

Ev.-luth. St. Philippusgemeinde
20. So. n. Trinitatis, 25.10.2020
Häusliche Andacht

Wenn Sie wollen: Kerze anzünden

Musik (oder Stille)

Votum

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Um ein Leben nach Gottes Geboten geht es am 20. Sonntag nach Trinitatis.

Der Wochenspruch, d. h. das biblische Geleitwort für die heute beginnende Woche, steht beim Propheten Micha (6,8): Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

Lied EG 445, 1+2+5

1. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heiliger Geist, der es Tag und Nacht lässt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist erhält:
2. Gott, ich danke dir von Herzen, dass du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht, dass des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.
5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein kann ich recht bewahrt sein.

Text und Melodie: Heinrich Albert 1642

Psalm 119

Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des HERRN wandeln!

Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen, die auf seinen Wegen wandeln und kein Unrecht tun.

Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle.

O dass mein Leben deine Gebote mit ganzem Ernst hielte.

Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zuschanden.

Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.

Deine Gebote will ich halten; verlass mich nimmermehr!

Tu wohl deinem Knecht, dass ich lebe und dein Wort halte.

Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Herr, unser Gott, wir danken Dir für Dein Wort und Deine Zusage, bei uns zu sein und mit uns zu gehen. Hilf uns, dass wir Deine Absicht mit uns und der ganzen Welt hören und verstehen. Leite uns durch Deinen Geist, dass er uns im Vertrauen auf Dich stärke und bewahre. Kyrie eleison – Herr erbarm Dich unser.

Wir danken Dir für diesen Tag, der Dein Tag ist. Erhalte uns in Deiner Gemeinschaft und in der Gemeinschaft untereinander, zu Deiner Ehre. Amen.

Lesung 1. Mose 8,18-22;9,12-17

(18) Noah ging heraus aus der Arche mit seinen Söhnen und mit seiner Frau und den Frauen seiner Söhne, (19) dazu alles wilde Getiere, alles Vieh, alle Vögel und alles Gewürm, das auf Erden kriecht; das ging aus der Arche, ein jedes mit seinesgleichen.

(20) Noah aber baute dem HERRN einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar. (21) Und der HERR roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will

hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe. (22) Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

(12) Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig: (13) Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. (14) Und wenn es kommt, dass ich Wetterwolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken. (15) Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, dass hinfort keine Sintflut mehr komme, die alles Fleisch verderbe. (16) Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, dass ich ihn ansehe und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, das auf Erden ist. (17) Und Gott sagte zu Noah: Das sei das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.

Glaubensbekenntnis

Mit den Worten des Glaubensbekenntnisses bekennen wir zusammen mit den Christen aller Zeiten und Länder, was Grund und Mitte unseres Glaubens ist.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied 295, 1-4

1. Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Wort handeln und leben allezeit; die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnisse halten, sind stets bei ihm in Gnade.
2. Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnade auch ferner mir gewähre; ich will deine Rechte halten, verlass mich nimmermehr.
3. Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt. Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werde. Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen den Weg deiner Gebote.
4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibet ewiglich, so weit der Himmel gehet, der stets beweget sich; deine Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der Erden, durch deine Hand bereitet'.

Text: Cornelius Becker 1602; Melodie und Satz: Heinrich Schütz 1661

Predigttext Markus 2,23-28

(23) Und es begab sich, dass er am Sabbat durch ein Kornfeld ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. (24) Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist?

(25) Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er in Not war und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: (26) wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit Abjatars, des Hohenpriesters, und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren?

(27) Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. (28) So ist der Menschensohn ein Herr auch über den Sabbat.

Einige Gedanken von mir dazu:

Wir erleben die Macht der Gebote und Gesetze unter Corona seit März nochmals ganz neu. Man weiß es ja: Gebote und Gesetze sollen schützen und regeln. Das gilt für den Straßenverkehr und den Sport bis hin zum „Mensch, ärgere dich nicht“ in allen Lebensbereichen. Seit März stellt sich diese Selbstverständlichkeit aber wieder neu und wir diskutieren die damit zusammenhängenden Fragen nicht nur theoretisch, sondern manchmal unter die Haut gehend ganz praktisch und pragmatisch: Welche Regelungen schützen die Gesundheit und das Leben am besten, besonders das Leben der ohnehin gefährdeten Menschen? Wo verlaufen die Grenzen zwischen gerechtfertigten

Einschränkungen der Freiheit und unzulässiger Bevormundung? Was ist zumutbar, was übergriffig? Welche manchmal grausamen, aber womöglich unter den gegebenen Voraussetzungen unvermeidbaren Folgen haben gutgemeinte Verbote? Wie gehen wir mit den Dilemmata angemessen um: Abstand halten und sich doch nahe sein? Vorsichtig sein - und doch mitmenschlich bleiben? Immer wieder austarieren, bis in unsere Gemeindearbeit hinein: was ist möglich? Und worauf verzichten wir derzeit wohl ungern, aber mit guten Gründen?

Wir brauchen gemeinsame Regelungen zum Schutz des Lebens. Seit es Gesetze und Verbote gibt, wird um ihre Angemessenheit und Notwendigkeit gestritten. Das ist gut und ganz normal.

Die Geschichte in Markus 2 beginnt harmlos. Jesus und die Jünger sind an einem Sabbat auf reifen Kornfeldern unterwegs. Die Jünger haben Hunger, brechen im Vorbeigehen einige Ähren ab und essen sie. Eigentlich kein Problem, denn ein kleiner Spaziergang als Ausdruck der Freude an der Schöpfung ist auch am Sabbat erlaubt. Das Abbrechen der Ähren für den eigenen Bedarf auch auf fremden Feldern ist nach 5. Mose 23,26 nicht verboten und das Zerreiben der Körner in der Hand keine (am Sabbat verbotene) Arbeit. Die ganze Szene hat etwas Unbekümmertes, so wie der ganze Sabbat (und für uns heute der Sonntag) im Horizont des Feierns der Schöpfung Gottes unbekümmert sein darf. Nur kommen damit einige Pharisäer nicht zurecht. Mit ihrer Frage tadeln sie implizit das Verhalten der Jünger als Bruch des 3. Gebots.

Spätestens mit seiner Antwort macht Jesus deutlich, dass es ihm nicht nur um die Frage geht, was man am Sabbat tun darf oder zu lassen hat, sondern hinter dieser Frage die nach seiner Vollmacht als Menschensohn und designiertem messianischem König steht. In dieser Vollmacht ist Jesus „sogar“ Herr über den Sabbat - was die Bedeutung und Heiligkeit des Sabbats unterstreicht. Der Sabbat ist für die Menschen da wie Jesus für die Menschen da ist - am „Heiligen“ sollen alle Anteil bekommen. Die Pharisäer waren keine scheinheiligen Paragraphenreiter, wie manche Redensarten heutzutage nahelegen wollen; unter ihnen gab es auch unterschiedliche Einstellungen und Auslegungen der Gebote. Gebote und Normen waren ihnen wichtig, weil sie auch der Bewahrung der jüdischen Identität dienten. „Was gilt? Wer sind wir? Was ist uns wichtig, was ist uns heilig?“ Der Sabbat spielt bei dieser Frage seine Rolle, weil er den Alltag heilsam unterbricht und etwas vom Himmlischen und Göttlichen an ihm aufstrahlen lässt. Und weil man davon nie genug haben kann und das Ende des Sabbats so verstanden gefühlt immer zu früh kommt, hat der Sabbat der Tradition nach nicht nur 24, sondern 25 Stunden, damit eine Stunde des Heiligen sogar noch in die Woche hineinreicht - um der Menschen willen.

Regelungen zum Schutz des Lebens einer Gesellschaft (und ihre Einhaltung) sagen immer etwas über deren Selbstverständnis aus. Deshalb muss die Diskussion über die richtigen Regelungen auch öffentlich geführt werden, denn was dem Menschen dient, ist nicht immer gleich klar, und wir müssen wissen, wer wir sind und was wir wollen.

Verlieren wir aber auch bei allem Nachdenken über lebensdienliche und menschen- (und geschöpfe-!) freundliche Gebote nicht aus den Augen: Die Identität von Christenleuten hängt nicht an Ge- oder Verboten, sondern an Jesus Christus. Er hat Vollmacht sogar über den Sabbat und den Sonntag; durch ihn sind wir befreit und im Leben und Sterben bewahrt. Und im Vertrauen auf ihn hoffentlich geschickt, uns den Aufgaben vor uns zu stellen. Aber vorerst: Genießen Sie den Sonntag!

Lied 408

1. Meinem Gott gehört die Welt, meinem Gott das Himmelszelt, ihm gehört der Raum, die Zeit, sein ist auch die Ewigkeit.
2. Und sein eigen bin auch ich. Gottes Hände halten mich gleich dem Sternlein in der Bahn; keins fällt je aus Gottes Plan.
3. Wo ich bin, hält Gott die Wacht, führt und schirmt mich Tag und Nacht; über Bitten und Verstehn muss sein Wille mir geschehn.
4. Täglich gibt er mir das Brot, täglich hilft er in der Not, täglich schenkt er seine Huld und vergibt mir meine Schuld.
5. Lieber Gott, du bist so groß, und ich lieg in deinem Schoß wie im Mutterschoß ein Kind; Liebe deckt und birgt mich lind.
6. Leb ich, Gott, bist du bei mir, sterb ich, bleib ich auch bei dir, und im Leben und im Tod bin ich dein, du lieber Gott!

Text: Arno Pötzsch 1934/1949; Melodie: Christian Lahusen 1948

Fürbitten

Im Vertrauen auf Deinen guten Willen, Herr, unser Gott, und in der Hoffnung, die Jesus Christus in diese Welt gebracht hat, beten wir zu Dir.

Du gibst uns Deine Gebote, damit wir hoffentlich als glaubwürdige Christinnen und Christen in dieser Welt unterwegs sind; dass wir versuchen, einander gerecht zu werden in dem, was wir tun und lassen; damit wir als Deine Kirche wie auch als Gesellschaft die Dinge so regeln, dass sie dem Leben dienen.

Hilf uns bitte, dass es uns gelingt, glaubwürdig zu sein bei dem, was wir glauben und denken, sagen und tun. Hilf uns, wenn wir uns Gedanken machen darüber, wer wir sind und was wir wollen; was an Dich glauben in unserer jeweiligen Zeit bedeutet und wie unser Glaube an Dich Hand und Fuß bekommt und ein freundliches Gesicht.

Gib uns die nötige Courage, weiterzugeben, was Du uns allen in so reichem Maße schenkst: Liebe, Gerechtigkeit, Frieden und eine Freundlichkeit, die keine Grenzen kennt. Hilf, dass sich Frieden und Gerechtigkeit durchsetzen, besonders auch dort, wo Menschen auf pure Machtausübung, Gewalt oder gar Krieg setzen.

Du sprichst uns zu, dass Du unser Gott bist. Stärke unser Vertrauen und unseren Glauben an Dich. Wir sind froh und dankbar, dass Du unverbrüchlich zu uns hältst.

Vater unser ...

Lied Wo Menschen sich vergessen (Freitöne 172)

1. Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen, und neu beginnen, ganz neu,

*Refr.: da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.*

2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu, *Refr.*

3. Wo Mensch sich verbünden, den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu, *Refr.*

Text: Thomas Laubach, 1989; Melodie: Christoph Lehmann, 1989; © tvd-Verlag, Düsseldorf

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Musik zum Ausklang

Kerze löschen!

Ausarbeitung: P. Gottfried A. Bühner

Nachweis Bibeltexte: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Ihnen und Euch allen einen gesegneten Sonntag und eine gute Woche!

In der St. Philippuskirche:

Reformationsfest, Sa., 31. Okt. 2020, 10.30 Uhr: Gottesdienst; anschl. bekommt Herr Dr. Dallmeier das „Silberne Facettenkreuz“ der Evang.-Luth. Landeskirche Hannovers verliehen

Reformationsfest, Sa., 31. Okt. 2020, 18 Uhr: „Barfuß in die Zukunft“ - Die Geschichte des Franz von Assisi mit Pastorin Hanna Dallmeier

So., 1. Nov. 2020, 10.30 Uhr: Gottesdienst